

[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 51-52

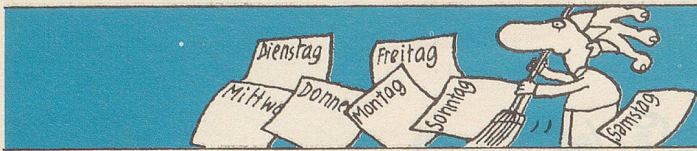
PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebis Wochenschau

● **Opposition** gegen Weihnachtsbäume macht sich bemerkbar. Dabei wären viele Tannen glücklich, in einer gutgelüfteten Stube zu stehen ...

● **Bedenkzeit.** Die Gratulationsdelegationen, die bereits bereitstanden hatten, sind sich jetzt noch nicht einig, ob Lilian als «Frau Bundesrat» oder «Frau Bundesrätin» hätte angesprochen werden müssen.

● **Tempo.** Die Ehrung des verstorbenen Willi Ritschard in der Bundesversammlung vor der Bundesratswahl, vom Radioreporter als «Gedenkminute» bezeichnet, dauerte knapp drei Sekunden.

● **Namen.** Otto Stich hat nicht nur bei der Wahl gestochen – er soll tatsächlich ein guter Jasser sein.

● **Zeiträtsel.** Ein Katalog zeigt nebeneinander zwei Uhren: Das grosse Herrenmodell zeigt 9:29 und die kleine Damenuhr 9:18 Uhr. Verspätung bereits einkalkuliert?

● **Das Leitmotiv des Jahres.** Pleite.

● **Opernhaus Zürich.** Zusatzkredit vom Volk abgelehnt. Die Marmorplatte von der Einweihung des damaligen Stadttheaters mit der Goldinschrift «Durch Bürgergunst geweiht der Kunst» will nun die enttäuschte Direktion abmontieren lassen.

● **Die Frage der Woche.** In der Radiosendung «Gesellschaft aktuell» wurde die Frage aufgeworfen: «Ist Friede menschenmöglich?»

● **Emanzipier dich mit Musik.** In Zürich wurde die erste Damenblaskapelle gegründet. Ihr Debüt gaben die zwei Dutzend Musikantinnen mit dem «Züri-Meitli-Marsch». Damit können sie nun wirklich den Männern den Marsch blasen.

● **Es ging um die Wurst.** Auf Klage der Waadtländer Metzger musste ein Genfer Richter einem Genfer Metzger verbieten, seine Wurst als «Waadtländer Saucisson» zu verkaufen.

● **Scrivere pericoloso.** In etwa 50 Ländern sollen sich rund 500 Schriftsteller als politische Häftlinge hinter Gittern befinden.

● **Diskrimi.** In München ist ein Spezialgeschäft mit verkehrten Utensilien für Linkshänder bis zum Massstab mit der Null am rechten Ende eröffnet worden. Was beweist, dass die Minderheit der Linkser noch immer nicht ernst genommen wird.

● **Landwirtschaft.** Die EG leidet unter Überfluss an Milch und Mangel an frommer Denkart ...

● **Mödeli.** Das Metropolitan Museum in New York hat eine Ausstellung den Kleidern des französischen Modeschöpfers Yves Saint-Laurent gewidmet.

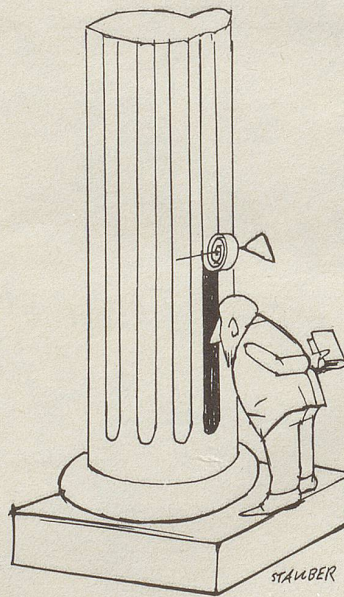
Unwahre Tatsachen

● Im Parteivorstand der SP hat man sich nach dem Debakel der Bundesratskandidatur von Lilian Uchtenhagen darauf geeinigt, künftig keine Anwärter mehr für das höchste Amt zu stellen, da diese ohnehin wenig Aussicht hätten, von der bürgerlichen Mehrheit akzeptiert zu werden. Man wolle es daher ganz dem Ermessen der eidgenössischen Räte und damit wie bisher dem Zufall überlassen, wer schliesslich aus der Bundesversammlung als Landesvater hervorgehe. Nach Ansicht von SP-Präsident Helmut Hubacher wäre sogar eine Art Kandidaten-Tombola durchaus denkbar. Da im Kollegialsystem die Macht, unter Ausschluss der SP, klar verteilt sei, spiele es überhaupt keine Rolle, auf wen dabei das Los falle. Selbst wenn eine politisch völlig unbedarfte, profillose Kreatur zum Bundesrat erkürt werden sollte, sei das kein Unglück und schon dafür gesorgt, dass sich der Schaden in Grenzen halte.

● Keine Einigung erzielt werden konnte am Europäischen Wirtschaftsgipfel in Athen einmal mehr in der Frage, ob man die nächste Gipfelkonferenz auf dem Schweine-, Rindfleisch- oder Butterberg abhalten solle, wobei ein Minderheitsantrag, die Tagung in der Umgebung der Kohlenhalden anzusetzen, ebensowenig Gehör fand. Zustimmung fand lediglich der Vorschlag von François Mitterrand, man möge vorläufig noch davon absehen, Spanien und Portugal an der EG-Konkursmasse zu beteiligen.

● Nach dem Scheitern der Spannungsgespräche in Genf zeichnet sich neuerdings die Möglichkeit ab, in bezug auf Abrüstungsverhandlungen der Friedenstruppen im Libanon am Léman vielleicht doch noch einen Teilerfolg zu verzeichnen. London und Rom haben unterdessen ihre Bereitschaft erklärt, sich aus dem Militärbündnis Amerikas und Frankreichs mit Israel zu lösen, solange es noch Zeit dazu ist und man nicht fürchten muss, dabei das Gesicht zu verlieren. Doch zuvor soll der mit allen

verfeindete PLO-Freischarführer Yasir Arafat nach geheimen Operationsplänen gefangen genommen und mit seinem Häuflein auf eine unbewohnte Karibikinsel verbracht werden. *Karo*



Ein Journalist fragte Pierre Aubert: «Das Angenehme am Ausssenministerposten ist doch sicher, dass einem alle Türen offenstehen?» Aubert schränkt ein: «Das stimmt. Doch das Unangenehme ist, dass man nie weiss, aus welcher Richtung es zieht!»

Geographie-Unterricht in Zürich. Fragt der Lehrer: «Wer kann mir sagen, wo Arosa liegt?» Meldet sich Patrick: «Im Moment noch auf Platz zwei!»

An der Grenze zu Polen sind sämtliche Feuerlöschzüge der DDR stationiert. Grund: Man hat Angst, dass der polnische Funke überspringt!

Julian Dillier

Miär isch:
sRathuis,
sSchuälhuis
und sChefi,
sGsetz,
dGwohnet
und dStraf
hend nu niä e Mändsch bekehrt.

Gute Vorsätze

Schon ein altes Sprichwort sagt: «Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert.» Damit sind natürlich nur *die* Vorsätze gemeint, die dann doch nicht eingehalten werden. Aber einen guten Vorsatz halten wir nächstes Jahr bestimmt ein: Diesmal kaufen wir uns wirklich einen der herrlichen Orientteppiche bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich!

Antworten auf die «Zeitfragen» Seite 40

- a) 4 Schaltjahre
- b) 31 688 Jahre
- c) 1 Mio. Stunden sind mehr als 114 Jahre
- d) $1984 : 64 = 31$ mal